

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 60 Wg.
berechnet. Reklamazeile
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 51

Laasphe, Donnerstag den 29. April 1920

45. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Termine für die Graben- bzw. Wiesenarbeiten der öffent-
lichen Wiesenbesitzer sind wie folgt festgesetzt:

5. Mai.
Wiesengraben, morgens 9 Uhr am unteren Ende beginnend,
Aue, oberes Ende, morgens 10 Uhr am der Säurefabrik beginnend,
Aue, unteres Ende, 12 Uhr am Bahnhof beginnend,
Berggraben, Gruppe A, 1 Uhr am oberen Ende beginnend,
Berggraben, Gruppe B, 2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe C, 3 Uhr am oberen Ende beginnend,
Gruppe D, 4 Uhr am unteren Ende beginnend.

6. Mai.
Wiesengraben, morgens 8 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, Gruppe A, 9 Uhr am oberen Ende beginnend,
Wiesengraben, Gruppe B, 10 Uhr am unteren Ende beginnend,
Untergraben, 11 Uhr am der Deubornstraße beginnend,
Raumland, 12 Uhr am der Deubornstraße beginnend,
Berggraben, Gruppe C, 1 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe D, 2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe E, 3 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe F, 4 Uhr am unteren Ende beginnend.

7. Mai.
Wiesengraben, 8 Uhr am unteren Ende (bei Baasphöhe) beginnend,
Wiesengraben, 9 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 10 Uhr am oberen Ende beginnend,
Wiesengraben, 11 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 12 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 1 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 3 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiesengraben, 4 Uhr am unteren Ende beginnend.

Die Wiesenbesitzer sind ersucht, an den Terminen teil-
zunehmen. Ich erwarte, daß die erforderlichen Unterhaltungsarbeiten
nach Möglichkeit vollendet werden.
Verleburg, den 20. April 1920.

Der Stadtrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 10. Mai beginnt die Flurkarte der
Bauz. vorm. 11 Uhr am Bahnhof beginnend und endet an
der Provinzialgrenze bei Niederlaasphe. Am Donnerstag den
20. Mai, vorm. 8 Uhr wird die Bauz. am Bahnhof
Raumland ab fortgesetzt und endet an der Provinzialgrenze unter-
halb Weidenhausen.

Am Tage der Bauz. bis nach vollendeter Bauz. muß die
Wiesengraben auf allen an Flurkarte befindlichen Wiesen unter-
halten und die Stängel- und Drahtgitter, Gitter usw. so eingerichtet
sein, daß die Kommission ungehindert am Werke entlang gehen kann.
Verleburg, den 23. April 1920.

Der Stadtrat. J. H. Weber, Kreisverwalter.

Das Ergebnis von San Remo.

Die Erklärung der Alliierten.

In der im Anschluß an die Konferenz von San
Remo veröffentlichte Erklärung wird betont, daß die
deutsche Forderung nach Unterhaltung eines
Heeres von 200 000 Mann nicht herab-
gesetzt werden könne, solange Deutschland die wirt-
schaftlichen Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht er-
fülle.

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bayerischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mit breitem Wangen und leuchtenden Bliden
stand sie und hielt die Arme über die Brustgekreuzt,
als warte sie auf Befehle eines gebietenden Herrn, sich
ihnen zu beugen. Worte fand sie nicht, auch als der
Haber, ein kleines, freundliches, etwas herablassendes
Käselein in den Werten, vor sie hinkam.“

„Dassmal bin ich ja gerade recht gekommen“,
sagte er mit tiefer, vollkommener Stimme. „Grüß Gott,
Franz, bist noch recht verschroden? Komm nur zu Dir,
der Lober wird dich wohl in Frieden lassen künftig und
ich, der, mancher andere auch.“

„Grüß Gott, Sixt“, erwiderte sie, hielt aber gleich
inne, sich zu verbessern. „Grüß Euch Gott, Herr Nicker,
will ich sagen.“

„Das laß unterwegs“, sagte er kurzweg. „Ich
bin kein Herr, ich bin ein Bauer und will nichts anderes
sein, also laß es nur bei dem Sixt bleiben.“

„Wenn ich nur wüßte, was ich sagen und tun
müßte, um Euch... um Dir zu danken, Sixt.“

„Der beste Dank wäre, wenn Du mir folgen läßt.“

„Das ist kein Platz für Dich, Du bist viel zu gut für
eine Kellnerin, die jeder Lump für ein Handtuch hält,
an das er mit seinen kümmerlichen Tagen hängen
darf.“

„Franz schlug die Augen nieder, sie begann sich
von ihrer Bewunderung zu erholen. „Man kann in
jedem Stand brav und ordentlich sein“, sagte sie halb-
leise, aber bestimmt.

„Das ist wohl wahr“, entgegnete er, „und ein
richtiges Leit, wie Du, die bringt's auch zuwege, aber
Du hast es ja selbst gesagt, wie's doch gehen kann, und
wenn ein Bauer um den Berg herum in die Kisten fährt.“

Deutschland wird vorgebracht, weder sein Kriegs-
material gerettet, noch die Effektivstärke her-
abgesetzt, noch die Kohlenlieferungen und die Wis-
dergutmachungen erfüllt, noch die Kosten für das Wä-
sungsheer geleistet zu haben. Deutschland habe auch
bisher keinerlei Vorschläge hinsichtlich des Ge-
samtbetrages seiner Wiedergutmachung gemacht.
Die Alliierten erklären, die Schwierigkeiten der deut-
schen Regierung nicht zu verkennen und ihr keine allzu
engherzige Interpretation des Friedensvertrages auf-
zuzwingen, betonen aber ihre Einigkeit darin, fort-
gesetzte Übertretungen des Berliner Vertrags-
ges, der durchgeführt werden müsse, und die Basis
der Beziehungen Deutschlands zu den Alliierten bilde,
nicht zu dulden. Die Alliierten seien entschlossen, alle
Maßnahmen zur Sicherung der Ausführung des Vertrags-
ges zu ergreifen, um, wenn notwendig, auch zur Be-
setzung eines Teiles des deutschen Gebietes zu schreiten,
verpflichten dabei aber ausdrücklich, daß sie nicht die
Absicht hätten, irgendeinen Teil des deutschen
Gebietes zu annektieren.

In der Annahme, daß die zur näheren Ausfüh-
rung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen
leichter durch einen mündlichen Meinungsaus-
tausch erledigt werden könnten, hätten die alliierten
Regierungen die Teilnahme der deutschen Re-
gierungsgesandtschaft an einer direkten Konferenz be-
schlossen, der alle präzisen Erklärungen und Vorschläge
unterbreitet werden müßten. Nach befriedigender Ab-
klärung dieser Fragen würden die alliierten Regierun-
gen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle
übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die in-
nere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlbefinden
Deutschlands bezögen.

Eine neue Konferenz in Spa.

Nach einer Meldung des „Temps“-Korrespondenten
ist der Zeitpunkt und der Ort für die Besprechung
der Alliierten mit den Chiefs der deutschen Regierung
bereits festgelegt, und zwar soll die deutsche Regierung
eingeladen werden, den Reichskanzler oder einen
anderen Vertreter zu einer Konferenz mit den
alliierten Ministerpräsidenten nach Spa
zu entsenden. Die Zusammenkunft soll am 26. Mai
stattfinden.

Die Einladung nach Spa bedeutet die ernsthafte
Absicht von der militärischen Politik Frankreichs,
die von Anfang an jede mündliche Aussprache der
Alliierten mit Vertretern der deutschen Politik zu
verhindern suchte. Bisher hatte die deutsche Frie-
densdelegation unter Führung des Grafen Brodorski
bereits vor einem Jahre mündliche Verhandlungen
herbeizuführen versucht. Der alte Tiger Clemenceau
verstand es nur zu gut, die persönliche Fühlungnahme
zwischen Siegern und Unterlegenen zu verhindern, denn
er argwöhnte, daß Frankreich dann eines großen Tei-
les seiner Deute verlustig gehen würde. Unterdessen

haben die Alliierten die Nachteile des Diktatfriedens
kennen gelernt und beschlossen, der Gewaltpolitik den
französischen Militaristen ein Ende zu machen. Nach
tagelangen Verhandlungen haben sich die Alliierten
in San Remo auf die obige Erklärung geeinigt. In
der Form kommt diese Erklärung den französischen
Wünschen zunächst entgegen, indem sie den Willen der
Alliierten, dem Friedensvertrage zur strikten Durch-
führung zu verhelfen, entschieden betont. Auch die we-
nigstens vorläufige Ablehnung des deutschen Gesuchs
auf Erhöhung der Reichswehrstärke auf 200 000 Mann
kann Millerand dem französischen Volke als Erfolg
seiner Politik verkünden. Doch allein die Tatsache,
daß Frankreich einer persönlichen Aussprache mit den
deutschen Regierung zugestimmt hat, ist ein schlagender
Beweis für den Erfolg der englisch-italienischen Po-
litik. Auch die ausdrückliche Versicherung, daß die
Alliierten keineswegs die Annexion irgend eines Tei-
les des deutschen Gebietes beabsichtigen, hat Miller-
rand zweifellos nur mit großem Widerwillen und auf
Drängen Lloyd Georges und Mittis gegeben.

Deutsche Forderung auf Räumung des Mainganges.

Die neue Konferenz wird erst Ende Mai in dem
Kurdammkurort Spa, dem einstigen Sitz der Waffen-
stillstandskommission, zusammenkommen. Dort sollen, wie
es in dem Ententebeschluss in San Remo ausdrücklich heißt,
alle Fragen diskutiert werden, die sich auf
die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlbefin-
den Deutschlands beziehen. Ob man auch die Räu-
mung des Mainganges erst dann in Erwägung ziehen
wird? Allem Anschein nach, denn diese Frage ist in
der Erklärung mit keinem Wort berührt worden.

Inzwischen hat die deutsche Regierung der Frie-
denskonferenz eine Note überreichen lassen, in der sie
die Herabminderung der Reichswehrstärke in der neu-
tralen Zone auf 17 000 Mann anfrüht. Pariser
Blättermeldungen zufolge ist Frankreich jedoch nicht
gekommen, auf die Versicherungen der deutschen Re-
gierung hin die Rheinlande zu räumen, vielmehr soll
erst die Kontrollkommission der Alliierten befähigt
werden, daß die deutschen Truppen vermindert werden und
auch über die Anzahl und Natur der Truppeneinheiten
in der neutralen Zone Bericht erstatten. Bis dahin
werden noch einige Wochen vergehen, so daß der Oberste
Rat die Entscheidung über die Räumung der Rhein-
lande wohl erst in Spa fällen wird.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 27. April 1920.

Bei stark besetztem Hause erfolgte heute zunächst
die namensliche Schlussabstimmung über den Gesetzent-
wurf über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde
Groß-Berlin. Mit Ja stimmten 164, mit Nein 148,
der Stimme enthielten sich fünf. Das Gesetz ist also
angenommen. (Lebhaft anhaltender Beifall links.
— Gegenübergebungen rechts und im Zentrum.)

den Schurz über'n Kopf genommen hab' und hab' mir
alle Mühe gegeben, daß ich nichts verstehen sollt.
Ich hab's doch hören müssen, wie der Vorleser ge-
fragt hat, wie es nun wohl mit mir sei und werde — und
wie's darauf hieß, davon hab' gar nit zu reden, das
verstünde sich ja von selbst. ... die Eltern, die mich
wie eine Bauerntochter aufgezogen und gehalten hat-
ten wie das Kind vom Haus, die wären jetzt tot — ich
konn' wohl bleiben auf dem Aichhof — aber die Glorie
hab' ein Ende und ich müß' eben auch sein wie jeder
andere Dienstbot.“

Der junge Nickerbauer war sehr vernünftig geworden.
„Ja freilich“, sagte er, „wenn Du das gehört hast,
aber dann weißt Du auch, wer es gesagt hat! Der
Waldhauer.“

„Ich weiß wohl“, unterbrach sie mit abwehrender
Gebärde, „... es hat sonst Niemand so was gesagt,
aber es hat auch kein Davider g'rebt ... die Sixt
mit und auch Du nit, Sixt! Und wie ich fort bin in
der Nacht mit meinem Bündel, wie ein wandernder
Dienstbot, da hat mich auch kein Mensch geholt und
kein Mensch hat gefragt, warum ich wohl fort bin.“

„Hast recht, Franz“, entgegnete der Bauer, „ich
hab' Dir nit nachgeschickt — ich hab' mir denkt, wer so
leicht und so geschwind und so ohne B'üt Gott fort-
geht aus dem Haus, in dem er aufgezogen worden ist,
der will eben nit bleiben und wird wohl wissen, was
rum er nit will, und den muß man nit aufhalten.“

„Über nachgefragt hab' ich Dir wohl und hab's ge-
sagt, daß Du ... Aber das laßt sich jetzt alles
gut machen und ändern. ... Gib's auf, eine Kellnerin
sein ... werd' wieder eine richtige Bauerntochter und
komm wieder zu mir auf den Aichhof.“

„Sie sah wieder zu Boden und sagte nichts, aber
sie schüttelte den Kopf so entschieden, als gelle es, etwas
von sich abzuweisen, wovon schon der blanke Aichhof
sie abschied.“

ein guter und gerader Weg, warum sollt ich nachher
den schlechten und steilen, ausführen und über'n Berg
hinüber steigen? Es ist mir kein Schind durch's Herz ge-
gangen, wie ich g'hört hab', daß Du beim Gruber aus-
gegangen bist und Dich als Kellnerin verdingen hast —
warum hast das getan, Franz?“

Sie schlug die Augen nieder und erröte. „Das
kann ich nit sagen“, erwiderte sie mit sichtbarstem Wider-
streben, „keinen Menschen nit — und Dir auch nit.“
Sie sehte sie hinzu, als ob sie den Eindruck ihrer Worte
mildern wollte, „... ich hab' mir's vorgenommen, es
soll ein Geheimnis bleiben, bis ich das ausgeführt
hab', was ich im Sinn hab'.“

„Das muß ja was ganz Besonderes sein“, sagte
er, „aber ich wundere mich nicht, daß Du schweigst.
... bist alleweil so gewesen, ich weiß ja noch nicht
einmal, warum Du vom Aichhof fort bist, so Knall und
Fall und wie der Tod kommt mitten in der Nacht.“

„Oder ist das auch ein Geheimnis?“
„Nein“, sagte sie und sah ihn mit festem Blick
in's Angesicht, „gern sag' ich's nicht, aber das ist nicht's
Geheim's dabei und wer gewollt hätt', der hätt' leicht
schon erfahren können, die Zeit her — ich bin nit frei-
willig fort vom Aichhof, ich hab' müssen.“

„Müssen?“ fragte er und trat stummend zurück.

„Denn an den Tag, Sixt, wo ich das letzte Mal
auf dem Aichhof war ... Du und der Bruder und die
Gulz, Ihr wart mit einander am Landgericht gewesen
wegen der Erbschaft und wegen der Verteilung und
seit in der Stuben am Tisch bei einander gesessen und
habt gerechnet und geteilt und mit dem Vorsteher
und den Beiständern geredet über dies und das.“

„Ich war in der Kammer nebenan, wie Ihr kommen
seid und hab' denkt, Ihr werdet nit lang bleiben,
und so hab' ich gewartet, damit Ihr mich nit heraus-
kommen seht und glauben solltet, ich hätt' etwas
hören wollen.“

„... aber Ihr seid nimmer fort, und
so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

und so bin ich wie eine Oefengene, und wenn ich lang

Steigen der Markt beinahe automatisch mit einem Steigen ausländischer Preise aus. Denn auch die Ausländer, die uns Rohstoffe und Waren liefern, leben nicht im Paradies. Auch bei ihnen wird ständig alles teurer, und auch sie müssen ihre Preise daher mehr oder minder sprunghaft erhöhen. Wer also auf billige ausländische Lebensmittel baut, der hat wirklich auf Sand gebaut. Noch lebt Deutschland im Zeichen des Warenmangels in ungenügenden Mitteln. Von einem Überfluß an Waren, der selbstverständlich die Preise drücken würde, kann in Jahren keine Rede sein. Also auch von dieser Seite her kann der Preissturz nicht erfolgen.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene
Aufgabe der amtlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ist es, allen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ohne Rücksicht auf Partei und Bekenntnis unentgeltlich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Fürsorge ist die Stelle, die über alle gesetzlichen Bestimmungen unterrichtet ist und mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen, Fürsorgeorganisationen in engster Fühlung steht. Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge gewährt kostenlos Hilfe und Rat bei der Berufswahl, der Berufsausbildung, in allen Unterhaltungs-, Renten-, Kranken-, Anstellungs- und Militärangelegenheiten. Sie vermittelt Arbeitsstellen, sorgt für Heilmassnahmen, Kuren, hilft bei Erlangung und Reparatur künstlicher Glieder, Bandagen usw. und nimmt sich der Familie der Kriegsbeschädigten an. Die Kriegshinterbliebenen-Fürsorge hilft den Hinterbliebenen bei der Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfsfällen Geldunterstützungen aus Heeres- und Stiftungsmitteln.

Die Empfänger von Militär-Verorgungsgebühren R und H (nur Personen der Unterlassen) erhalten vom 1. Mai ab eine monatlich zahlbare Ausgleichsbefreiung und zwar R-Empfänger 30 v. H. und H-Empfänger 40 v. H. der ihnen am 1. Mai zustehenden laufenden Gebührensätze. Die Auszahlung erfolgt am 29. bei den Postanstalten.

Es besteht die Absicht, wie seit 1917 alljährlich, auch in diesem Jahre den ehemaligen Kriegsteilnehmern, welche eine Veteranenbeihilfe von jährlich 150 M. beziehen, eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Die Beihilfe, die im Vorjahre 50 M. und in den beiden vorhergehenden Jahren 25 M. betrug, wird diesmal wahrscheinlich auf 80 M. festgesetzt werden. Als Stichtag gilt der 1. Mai 1920. Es erhalten also die Beihilfe die Empfänger der Veteranenbeihilfe, die am 1. Mai 1920 noch am Leben sind.

Das Reichspostministerium verfügt, daß am 1. Mai der Postverkehr wie an allgemeinen Feiertagen zu erlebigen ist.

Verstärkte Aufnahme des Sonntagsverkehrs.
Solange es die Betriebs- und Rohstofflage gestattet, wird zur Erleichterung von Reisen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen vom 2. Mai ab der Personenzugverkehr an den Sonn- und Feiertagen in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden. Es sollen vornehmlich Züge für den Nahverkehr und einige Fernpersonenzüge verkehren, durch die die Abhaltung von Wahlversammlungen, namentlich auch in den ländlichen Bezirken, erleichtert wird.

(Von einer Wiedereröffnung von Sonntagszügen auf unserer Strecke ist bis jetzt leider noch nichts bekannt.)

Laasphe, 29. April. Die Arbeiter der hiesigen Werke und des Hefen- und Mälzereibereichs haben beschlossen, anläßlich des 1. Mai vollständige Arbeitsruhe eintreten zu lassen.

Feudingen, 29. April. Ein vor einigen Tagen entdeckter Kindesmord hält die Gemüter der hiesigen Bevölkerung in Aufregung. Infolge einer anonymen Benachrichtigung bei der Hebamme hierseits, veranlaßte dieselbe durch den Gemeindevorsteher bei einer hiesigen jungen Kriegswitwe eine Untersuchung, deren Ergebnis war, daß man die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts im Stalle unter Streu versteckt fand. Die am Sonntag vormittag durch den Kreisarzt vorgenommene Obduktion der Leiche hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Wegen der unnatürlichen Mutter, welche man auf freiem Fuß belassen hat, ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Schameder, 29. April. Die am vergangenen Montag stattgefundene Beerdigung unseres Mitbürgers, des Gutsbesizers und Kaufmanns Heinrich Radenbach gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung und brachte das noch persönlich zum Ausdruck, was dem Verstorbenen in zahlreichen Nachrufen schriftlich geäußert wurde. Wohl selten ist ein Mann nach seinem Tode so geehrt worden, wie es hier der Fall war. Die Kriegervereine von Erdboden und von Bergbau, sowie der Gesangsverein von Erdboden und der hiesige Gesangsverein hatten sich in ansehnlicher Stärke eingefunden, um ihrem Kameraden und Freund die letzte Ehre zu erweisen. Eine unübersehbare Anzahl Leidtragender aus allen Schichten der Bevölkerung der drei Kreise Wittgenstein, Siegen und Wiedenest, sowie aus weiter Ferne hatten sich eingefunden, um diesem in Wahrheit seltenen Manne noch am Grabe zu huldigen und den trauernden Angehörigen den Beweis zu liefern, welche Liebe und Verehrung der Verstorbene sich erworben hat. Berge von Kranz- und Blumenpenden bedeckten den Grabhügel. Herr Pastor Walke schloß in ausdrucksreichen Worten, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen, den Lebenslauf und das Leben des Mannes, dessen große Freude es stets gewesen sei, wo Not und Entbehrungen vorherrschten, hilfsbereit einzutreten. Aber auch als Gatte und Vater, sowie als treuer Sohn seiner betagten Mutter, habe er sich stets vorbildlich bewiesen. In allen Ehrenämtern, die der Verstorbene bekleidet habe, sei er stets derjenige gewesen, dessen praktische Lebenserfahrung und weitausschauender Blick ausschlaggebend gewesen sei. Die beiden Gesangsvereine brachten ihrem dahingewesenen Wohltäter den letzten Sängergruß und nachher traten die Schmettnerer hinzu und schwenkten die Fahnen dreimal über der offenen Grube. Damit war die erhebende Feier beendet, deren eindrucksvoller Verlauf den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Grundtebrück, 29. April. In Kreisen der hiesigen Holzindustrie wird die Befürchtung ausgesprochen, daß es noch zum gänglichen Erliegen der Betriebe kommen wird, wenn die Verteuerung der Rohstoffe und die Steigerung der Betriebskosten in dem Maße fortwähren, wie dies nun schon seit längerer Zeit der Fall ist. Die Preise der Fertigerwaren können jetzt schon auf einer Höhe, daß ein Wettbewerb auf dem Weltmarkte fast vollständig ausgeschlossen sei. Eine gängliche Stilllegung der Betriebe der Holzwarenindustrie sei in allernächster Zeit zu befürchten. Wenn sich diese Befürchtungen bewahrheiten sollten, so würde das für unsere Kreis recht verhängnisvolle Folgen haben. Glücklicherweise liegt man, daß an verschiedenen Plätzen, an denen in letzter Zeit Holzverfeinerungen stattgefunden haben, die Holzpreise ganz erheblich zurückgegangen sind. Hoffentlich hält diese Bewegung auch weiterhin Stand.

Die Samstag-Nummer unseres Blattes muß wegen der Mälzerei bereits Samstag früh gedruckt werden. Die Zeitungsausgabe findet von 11-1 Uhr statt. Schluß der Inseraten-Akademie Freitag nachm. 5 Uhr.

Die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Kleine Nachrichten.

* Der ehemalige König Ludwig von Bayern ist auf Schloß Wildenwart, unweit des Chiemsees, eingetroffen, wo er von nun an ständig wohnen wird.

* Der Haushaltsplan der verstaatlichten Leipziger Straßenbahn schließt mit einem Fehlbetrag von 30 Millionen Mark.

* Der Bürgermeister Wille in Lobitz (bei Halle) hat in der ersten Lotterie der Sparprämienanleihe 1 Million Mark gewonnen.

* Der Reichsrat erhob gegen das Gesetz über die Erhöhung der Postgebühren Einspruch, jedoch es erneut zur Beratung kommt.

* Durch eine Verordnung des bayerischen Staatsministeriums ist der 1. Mai in Baden bauernd in die Reihe der allgemeinen Feiertage aufgenommen.

* Bei den Neuwahlen in Dänemark haben die Radikalen eine schwere Niederlage erlitten. Der letzte sozialdemokratisch-radikale Regierungsbund ist damit für die Bildung des neuen Ministeriums vollkommen ausgeschaltet.

Schutz den Abhängigen u. freien Berufen!

Grundsätze der D. V. P. (Deutschen Volkspartei),

beschlossen auf dem Leipziger Parteitag 18.10.19.

16. Angestellte und Arbeiter.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Angestellten und Arbeiter müssen durch verständnisvolles Zusammenwirken aller Beteiligten neu gestaltet werden. Hierbei ist auf freie verantwortliche Betätigung der Einzelnen und auf Würdigung der Persönlichkeit nach ihrem besonderen Wert und ihren Leistungen hinzuwirken.

Die Deutsche Volkspartei tritt ein für gesetzliche Gewährleistung des Koalitionsrechtes und der Arbeitslosenversicherung, insbesondere für Schutz der gewerkschaftlichen und politischen Betätigung des einzelnen Arbeitnehmers, sowie für Anerkennung der Berufsverbände, für Schaffung eines zeitgemäßen Arbeiter- und Staatsarbeiterrechtes und den Ausbau des Angestelltenrechtes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der einzelnen Angestelltenkategorien. Den besonderen Verhältnissen der Landarbeiter, Handwerksgehilfen und Hausangestellten ist Rechnung zu tragen.

Die Deutsche Volkspartei fordert Erweiterung der sozialen Fürsorge auf allen Gebieten. Internationale Durchföhrung der sozialen Versicherungs- und Schutzgesetze ist daher ein dringendes Erfordernis.

17. Freie Berufe.

Die Deutsche Volkspartei tritt für Erhaltung und Schutz der freien Berufe (Ärzte, Apotheker, Anwälte, Techniker, Schriftsteller usw.) ein. Sie vertritt eine Sozialisierung dieser Berufe und eine Befreiung ihrer Angehörigen von Beamten. Die wirtschaftlichen Bestrebungen der Berufsverbände sollen staatliche Förderung finden. Das Recht am geistigen Eigentum ist zu erweitern.

Am Sonntag den 2. Mai

findet Wirtschaft Roth in Banse von nachm. 4 Uhr an

Maitanz

statt, wozu jedermann hiermit freundlichst eingeladen wird.

Eine Ladentheke, 3 m lang, mit Schuhschrank, ein Salzbehälter, zweiteilig, je 100 kg fassend, ein Wandschrank mit Glasküren, zwei Petroleum-Zinkfässer, zwei Messgläser mit Pumpe und Zinkbehälter, zwei große Petroleum-Hängelampen, eine Gemürzmühle, ein Herren-Fahrrad ohne Bereifung, einige Bund Nageleisen, verschiedene neue Eisenteile an Ackerpflüge und Wagen, ein Ambos, Türstischen und dergleichen hat abzugeben

Fr. Metz Wwe., Laasphe.

Prima Fahrradbereifung,

erstklassige Zentrifugen,

gußeiserne Kocktöpfe, roh und emailliert,

Zanderverteiler in verschiedenen Größen

fiets vorrätig bei

Ludwig Hartnack, Schlosser, Laasphe, Markt.

Empfehle mich im

Anfertigen von Schäften

(Schuhoberteilen)

in allen Lederorten, auch kann Leder selbst gestellt werden.

Saubere Ausführung und schnellste Lieferung.

Adolf Busch, Schäftefabrik, Siegen i. W.

Nachruf!

Am 21. April verschied in der Deutschhaus-Klinik zu Marburg

Herr Kaufmann und Gutsbesitzer

Heinrich Radenbach

aus Schameder,

bei dem ich seit langen Jahren als Verleger tätig bin.

Ich habe in ihm einen gerechten und wohlwollenden Arbeitgeber verloren, mit dem ich stets im besten Einvernehmen gestanden habe. Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Verleger Heinrich Völkel.

Grundtebrück, den 26. April 1920.

Wittgensteiner Geflügelzuchtverein, Laasphe.

Die Brutmaschine kommt Anfang Mai bei Mitglied Ed. Schuppert, Bahnhofstraße 47, in Betrieb. Einlage nur Eier von reinerem Geflügel. Brutzeit-Bezugsadressen bei Herrn Schuppert einzusehen. Vereins-Zuchtkäse: reibhuhnfarbige Italiener bei Mitglied Carl Sack, Schloßstraße; gestreifte Plymouth-Rocks bei Mitglied Ed. Schuppert; schwarze Rheinländer bei Mitglied Bermenten, Dülken 2, wofür Brutzeit in beschränkter Anzahl tauschweise erhältlich.

Der Vorstand.

Sommer-Saatroggen u. Gerste

gegen Saatkarte sofort lieferbar.

August Menn, Feudingen.

Empfehle für Samstag frischen Kopfsalat und Spinat, ferner

Preißelbeeren-kompott, Haferflocken, Reis, Erbsen, Bohnen.

H. Seibel, Laasphe

Bahnhofstraße 71.

Kinder-Klappwagen

zu kaufen gesucht. Don

wer? sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Habe einen gebrauchten

Pflug

abzugeben.

Grund. Banse.

Ein

Königswinter

Badofen

mit zwei Seitenfeuerungen sowie sämtlichen Ziegeln und Zubehör steht auf Abbruch zu verkaufen.

Näheres

Heinrich Einfeld, Bäckermeister, Siegen, Donsbachstraße 7.

Kelleres zuverlässiges

Mädchen

auf sofort gesucht.

Frau S. Trebbdorf, Gärtnerei Kreuztal.



Freiwillige Feuerwehr

Laasphe.

Sonntag, den 2. Mai

1 1/2 Uhr

Übung.

Antreten beim Spritzenhaus.

Der Vorstand.

Pflicht-Feuerwehr

Laasphe.

Sonntag den 2. Mai

Übung.

Antreten 1 1/2 Uhr a. d. Sahe.

Der Brandmeister.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeindever-

tretung hat beschlossen, das Schulgeld für den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule vom 1. April d. Js. ab von 7 M. auf 8 M. jährlich zu erhöhen.

Gemäß § 142 der Gewerbeordnung sind die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu diesem Beschlusse zu hören.

Ich lade dieselben daher zu diesem Zwecke auf Sonntag den 3. Mai 1920, nachmittags 5 Uhr auf das Amtsbüro ein.

Grundtebrück, 27. 4. 1920.

Der Amtmann. Roefler.

Preuss.Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur nächsten Klasse erfolgt am 1. Mai, abends 6 Uhr. Laasphe. Herm. Jung, Buchhandlung.

Kreissparkasse Laasphe.

Rechnungsergebnis 1919.

A) Bilanz. Vermögen. Verbindlichkeiten.

1. Hypothekendarlehen	2 171 868,67	1. Spareinlagen Ende 1918	8 060 306,56	
2. Kauspandendarlehen	29 427,60	Zugang	4 025 025,33	
3. Schuldscheindarlehen	29 545,75		12 085 331,89	
4. Gemeindegeldlehen	1 207 242,12	Abgang	3 092 728,59	
5. Wertpapiere:			8 998 608,—	
a) Betriebsfonds	4 461 598,—	Gutgeschrieben Zinsen	323 936,22	
b) Reservefonds	1 665 72,20			9 316 544,22
6. Bankguthaben	2 673,—	2. Scheckverkehr Ende 1918	1 484 031,02	
7. Vorschüsse in laufender Rechnung	326 789,72	Zugang	15 719 998,05	
8. Guthaben:		Abgang	16 301 253,58	
a) des Reservefonds	119 355,47		908 775,49	
b) Kurssrücklagefonds	14 779,35	Gutgeschrieben Zinsen	23 432,10	
9. Immobilien:	1—		926 207,59	
10. Mobilien	11 399,42	3. Bankleihen	86 518,20	
11. Zinsentzichte:		4. Reservefonds	287 924,17	
a) Betriebsfonds	125 305,03	5. Kurssrücklagefonds	14 779,35	
b) Reservefonds	1 996,80			
12. Garantierte Kurssrücklage	1 155 687,80			
13. Resten-Bestand	149 755,90			
	10 631 973,53			10 631 973,53

B) Gewinn- und Verlustrechnung.

Gewinne.	a) Betriebsfonds.	Verluste.	
Zinsen für:			
Hypothekendarlehen	M. 106 058,20	1. Zinsen für:	
Kaufpfanddarlehen	1 204,17	Spareinlagen	339 530,17
Schuldscheindarlehen	4 645,82	Anleihen	1 288,76
Gemeindegeldlehen	54 973,87	Guthaben des Scheck- und Kauspand- und Kauspandverkehrs	26 331,13
Wertpapiere	220 526,15	2. Abschreibungen auf Inventar	1 268,00
Bankentlagen	10 836,11	3. Verwaltungskosten	37 924,53
	458 501,32	4. Rechnungsmäßige Kurssverluste	1 155 687,80
Verschiedene Gewinne	2 338,13	5. Verschiedene Verluste	879,55
Garantierter Kurssrückgang	1 155 687,80	6. Reingewinn	64 418,46
(Zinsaberpapiere)		Bemerkung: Verteilung des Reingewinns = 10% zur Kurssrücklage	M. 6 441,81
Erstattete Verwaltungskosten des Scheck- und Kauspandverkehrs	10 995,10	Von dem dem Reservefonds zugeführten	M. 57 976,62
		erhält der Kreis Wittgenstein 1/2	M. 14 494,15
	1 627 322,35		1 627 322,35

b) Reservefonds.

1. Zinsen für Wertpapier	10 878,—	1. An die Kreis-Kommunalkasse	1 478,72
2. Einlagen bei der R.	1 139,67	2. Rechnungsmäßige Kurssverluste	73 959,40
3. Reingewinn des S. F.	64 418,46		
ab 10%	6 441,84		
3. Verlust	57 976,62		
	5 443,86		
	75 438,12		75 438,12

c) Scheck- und Kauspandverkehrs.

1. Zinsen für Kauspand- und Kauspandverkehr	8 174,67	1. Zinsen auf Guthaben der Scheck- und Kauspand-Kunden	24 010,70
2. Erstattete Verwaltungskosten an den Betriebsfonds	26 831,13	2. Erstattete Verwaltungskosten an den Betriebsfonds	10 995,10
	35 005,80		35 005,80

d) Kurssrücklagefonds.

1. Zinsen von Spareinlagen	203,08	Gewinn 1919	6 445,82
2. 10% des Reingewinns des Betriebsfonds	6 441,84		
	6 644,92		6 645,82

Laasphe, den 25. März 1920.

Derendant:
Bergmann.

Der Gegenbuchführer:
Bald.

Den vorstehenden Jahresabschluss haben wir mit den rechnungsmäßig geprüften Kassendruckern übereinstimmend gefunden.

Laasphe, den 25. März 1920.

Der Verwaltungsrat:
Grund, Vorsitzender.

Landwirtschaftl. Ortsverein, Laasphe.

Versammlung

am Sonntag den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr im Kurhaus Rohlfsbad.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Direktor Gump über: „Die Mitwirkung der Landwirtschaftsvereine beim Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens.“
2. Entgegennahme von Bestellungen zum gemeinsamen Bezug von Ferkeln.
3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder des Vereins, besonders die Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Laasphe, den 29. April 1920.

Der Vorstand.

Unsere Geschäftsfreunde zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir zum 1. Mai d. Js. unseren Werkstattbetrieb einstellen. Für das bisher erwiesene Wohlwollen danken wir bestens.
Gebrüder Schröder, Laasphe.

Etwa 10 Zentner gutes **Wiesenheu** abgegeben.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Jtg.
Nehme **Weideschafe** auf Sommerweide.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Erndtbrüder Jtg.

Maifeier!

An die Arbeiterschaft von Laasphe und Umgebung!

Wieder einmal ist der Tag nahe, an dem seit 30 Jahren die Arbeiterschaft für die Durchführung ihrer hohen Ziele demonstriert. Was uns in den Revolutionstagen 1918 vor Augen schwebte, scheiterte an der Koalition und an der durch den Weltkrieg herbeigeführten Verelendung unseres Vaterlandes. Dennoch ist viel erreicht. Seid Ihr gewillt, jederzeit für die Errungenschaften der Revolution und für reifliche Durchführung des Sozialismus einzutreten, dann bezeugt dies damit, daß Ihr am 1. Mai mit Euren Familien an der von der unterzeichneten Ortsgruppe zu veranstaltenden Maifeier teilnehmt.

Die politischen Verhältnisse erheischen Bekenntment. Trage jeder Sozialist durch sein Erscheinen dazu bei, die Maifeier zu einer **machtvollen Kundgebung für den Sozialismus und gegen die Reaktion** zu gestalten.

Programm für den 1. Mai:

Von 1/2 Uhr ab Sammeln der Jungfreischmied auf dem Schulplatz und Ordnen des Zuges.

Um 2 Uhr Abmarsch des Zuges durch die Straßen der Stadt, alsdann Festrede des Landtags-Abgeordneten **Friedrich Siegen** auf dem Schulplatz.

Nach der Ansprache Kaffee am Gasthof Koch, dortselbst Auflösung des Zuges. — Konzert.

Abends von 8 Uhr ab im Gasthof Koch **Konzert - Theater - Tanz.**

Arbeiter von Laasphe und Umgebung, Genossen und Freunde unserer Sache, erscheint in Massen und sorgt dafür, daß die Kundgebung eine vollkommene wird.

Ortsgruppe Laasphe der S. P. D.

Der Fest-Ausschuß.

U. S. P. Ortsgruppe Laasphe.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, der an uns ergangenen schriftlichen Einladung zur Maifeier vollständig Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Verordnung des Reichspräsidenten

auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnberg und Münster folgendes:

§ 1. Alle Schusswaffen sowie Munition aller Art zu Schusswaffen sind sofort abzuliefern.

Der Inhaber der vorstehenden Gewalt bestimmt, wo und wie wann spätestens die Ablieferung zu geschehen hat. Er fest, welche Ausnahmen von der Ablieferungspflicht gelten sollen.

Als Schusswaffen gelten Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinenpistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben, Minenwerfer und Flammenwerfer.

§ 2. Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist vorsätzlich und unbefugt Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art im Besitz oder Gewahrsam hat, wird mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, in schweren Fällen mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter einem Jahre.

Zur Aburteilung des im Absatz 1 bezeichneten Verbrechens sind die außerordentlichen Kriegsgerichte zuständig.

Diese Verordnung ist sofort in sämtlichen Gemeinden des Bezirkes in ortsüblicher Weise bekanntzumachen. Sie tritt mit der Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 10. April 1920.

Der Reichspräsident: Der Reichskanzler: Der Reichswehraminister:

gez. Ebert. gez. Müller. gez. Geiler.

Vorstehende Verordnung wird mit Folgendem bekannt gemacht: Die Ablieferung aller Schusswaffen gemäß § 1 vorstehender Verordnung und der Munition aller Art dazu hat spätestens innerhalb 48 Stunden nach der Bekanntmachung dieser Verordnung zu erfolgen.

Abgabe an die Truppe, wo keine Truppe am Orte ist, bei der Ortspolizeibehörde.

Zum Abtransportieren sind berechtigt: die Truppe, die Sicherheitspolizei, die Polizei und die gesetzlich vorgeordnete Behörde der Polizei.

die Gendarmerie, die Post-, Zoll- und Steuerbeamten, die Inhaber eines ordnungsmäßig ausgestellten Waffenscheines.

Alle Militär- und Polizeibehörden haben den Zeitpunkt der Veranlassung festzulegen.

Münster, den 12. April 1920.

Der Befehlshaber des Wehrkreises VI: Frhr. von Watter, Generalleutnant.

Veröffentlicht.

Laasphe, den 24. April 1920.

Die Polizei-Verwaltung: Bergmann.

Ein fast neuer **Palmfädel** (Durchm. 37 cm) abgegeben.

Bahnhofstr. 40, Laasphe.

Photograph. **Anstalt Ernst Eschmann** ist jeden Sonntag von 2—4 1/2 Uhr nachm. geöffnet.